

Betreuungspädagogik

In anderen pädagogischen Zusammenhängen wird synonym meist der Begriff der „Beziehungspädagogik“ verwendet. Seit Gründung der Gesamtschule Waldbröl sprechen wir von „Betreuungspädagogik“.

Hierzu muss zunächst das sich dahinter verbergende pädagogische Grundverständnis dargelegt werden. Im nächsten Schritt werden dann die sich im Schulalltag immer wieder zeigenden Elemente der Umsetzung und Sicherung dieses Konzeptes aufgezeigt.

Dieses Konzeptpapier stellt in Anlehnung an das Schulprogramm unser pädagogisches Gesamtverständnis wie in einem Brennglas dar.

Inhaltsverzeichnis

Pädagogisches Grundverständnis	2
Die Klasse als Gemeinschaft	2
Das Logbuch – ein wichtiges Werkzeug der Kommunikation und Transparenz	4
Der Schüler:innenSprechtage – unser großes Reflexionsinstrument	5
Lerncoaching – das Lernen reflektieren	6
ACUTage	7
Gestalteter Ganztage	8
Stärken stärken – Schüler:innen mit Profil	9
Betreuungspädagogik gesichert umsetzen	11

Pädagogisches Grundverständnis

Wir stehen als Lehrer:innen – vor allem als Klassenlehrer:innen – an der Seite unserer Schüler:innen. In Anlehnung an die Schach-Regel „berührt – geführt“ begleiten wir unsere Schüler:innen vom ersten bis zum letzten Schultag und verfolgen dabei das Ziel, dass der/die Schüler:in den bestmöglichen Schulabschluss macht und eine starke, selbstbewusste und glückliche Person wird, die sicher durch das Leben geht. Die Basis dafür ist, dass wir sehr ganzheitlich auf den/die Schüler:in blicken: Dabei berücksichtigen wir die persönliche Situation, fachliche, persönliche und soziale Kompetenzen sowie Stärken und Schwächen. Im Vordergrund stehen dabei immer zunächst die Stärken eines/r Schüler:in, die vorrangig von uns gefördert/gefordert werden, damit sich über die Entdeckung der eigenen Selbstwirksamkeit und Könnenserfahrung selbstbewusste Heranwachsende mit Resilienz-Kompetenz entwickeln, die die Kraft haben, sich Problemen zu stellen. Hierzu gehört für jeden Menschen, aber vor allem für Heranwachsende, das Gefühl von Sicherheit: ich kann ohne Angst hier groß werden; ich weiß, wie ich in problematischen Situationen handeln kann; ich weiß, worauf ich mich konzentrieren muss, um erfolgreich zu sein; ich weiß Bescheid. Als Ganztagschule haben wir auch die nicht-fachliche Lebensgestaltung im Blick und unterbreiten unseren Schüler:innen im Sinne der Prävention, Achtsamkeit und ganzheitlich gesunden Lebensführung sinnstiftende Angebote.

Diese Sicht auf Heranwachsende kennt jede/r Mitarbeiter:in der Gesamtschule Waldbröl, da dies in einem Anfangsgespräch von Seiten der Schulleitung thematisiert wird. Im Sinne der Gleichsinnigkeit, Nachhaltigkeit und Qualitätssicherung ist für uns essentiell, dass es dazu ein abgestimmtes, gemeinsames und einhelliges Verhalten des gesamten pädagogischen Personals gibt, das durch vielfältige Instanzen und Verfahren abgesichert ist.

Die Klasse als Gemeinschaft

Die zentrale pädagogische Einheit ist die Klasse. Angesichts eines Schulsystems, das u.a. die äußere Differenzierung in Erweiterungs- und Grundkurse, in Wahlpflichtbereiche etc. zur individuellen Förderung der Schüler:innen nutzen muss, ist der Blick auf die Klassengemeinschaft sehr wichtig.

WER? Zur Klasse gehören die Schüler:innen, wie auch die begleitenden Klassenlehrer:innen. Diese begleiten die Schüler:innen in einem Zweier- oder Dreier-Team vom ersten bis zum letzten Tag in Klasse 10 bzw. des Abiturs: möglichst ein Mann und eine Frau. Sie werden vorrangig im Unterricht in der Klasse eingesetzt, gegebenenfalls bzw. auf Wunsch des/der Lehrer:in auch fachfremd, wie auch in den ganztagspezifischen Stunden wie KL, Übung / freie Lernzeit, Förder-Forder-Unterricht sowie Offenen Angeboten in der Mittagspause. Die Klassenlehrer:innen sollen möglichst viel Zeit mit ihren Schüler:innen verbringen. Hierüber werden Regeln und Rituale sowie weitere Elemente des Classroom-Managements schneller etabliert und die KL-Teams haben die Zeit, die ganzheitliche Persönlichkeit eines Heranwachsenden umfänglich zu erkennen. Die Klassenlehrer:innen sind zudem das Verbindungsglied zu den Fachkolleg:innen und zur Abteilungsleitung. Die Vertrauensbasis, die so geschaffen wird, ist wichtig für alle Beteiligten: Schüler:innen, Lehrer:innen und Eltern. Dies ist vor allem für die Arbeit mit Schüler:innen mit dem sonderpädagogischem Förderbedarf „emotional-soziale Entwicklung“ sehr wichtig. Auch in Zeiten hoher Scheidungs-/Trennungsraten ist es oft das KL-Team, das allen Heranwachsenden Sicherheit durch Verlässlichkeit gibt.

WO? Durch die Differenzierung brauchen die Schüler:innen einen festen Rückzugsraum. Aus diesem Grund haben wir uns bewusst gegen das Lehrerraumprinzip und für den Klassenraum als Heimat der Schüler:innen entschieden. Es gibt bestimmte Vorgaben für die Gestaltung des Klassenraums gemäß des Classroom-Managements. Ein wesentliches Kriterium ist hierbei die vorgegebene Sitzordnung der Gruppentische. Jedoch ist die Mitgestaltung und Miterhaltung des Klassenraums eine zentrale Aufgabe der Schüler:innen. Organisatorischer Rahmen ist daher z.B. die Vergabe von Diensten (Fegedienst, Pflanzendienst, Mülldienst u.ä.) wie es auch Verschönerungsaktionen zu Weihnachten und anderen Festivitäten gibt. Hierüber wird das Verantwortungsbewusstsein der Schüler:innen trainiert – ein zentraler Erziehungsaspekt, der sich auch in der Schulhand wiederfindet.

WANN? Auch der Faktor Zeit spielt für die Entwicklung und Ausgestaltung einer Klassengemeinschaft eine wichtige Rolle. In allen Jahrgangsstufen (5 bis 13) gibt es die sogenannte KL-Stunde. Hier ist Zeit für Organisatorisches, pädagogische Elemente (wie z.B. den SoZiKa), Schullaufbahnberatung, Konfliktlösung u.ä. Die Schüler:innen wissen, dass es ein gesichertes Zeitfenster für diese Themen gibt und im Normalfall wird kein Fachunterricht

von diesen Themen tangiert. Besonders wichtig ist das Zeitfenster für den Klassenrat. Dieser fördert die Gemeinschaft, indem gemeinsam Problemlösungskompetenzen erlangt werden. Angeleitet durch einen vorgegebenen Ablauf diskutieren Schüler:innen eigenständig Probleme der Klasse oder einzelner Mitglieder, suchen gemeinsam Lösungen und treffen gemeinsam Entscheidungen – ein sehr demokratischer Prozess mit einer hohen Akzeptanz für die selbstständig gefundenen Lösungsvorschläge. Die Selbstwirksamkeit der Klasse wird hier sehr gut deutlich.

Über die Schulentwicklungsgruppe „Personale und soziale Kompetenz“, an der Schüler:innen, Lehrer:innen und Eltern gleichermaßen mitwirken, bekommen die Klassen auch weitere Impulse in genau diesem Bereich (z.B. die regelmäßige „Warme Dusche“, die eine gute Möglichkeit darstellt, das Positive an einem Menschen herauszustellen und weg von der Defizitorientierung zu kommen). Zudem gibt es im Rahmen der Schulsozialarbeit Angebote von gemeinschaftsbildenden und die Klasse reflektierenden Workshops wie z.B. den Gruppentrainingstag.

Das Logbuch – ein wichtiges Werkzeug der Kommunikation und Transparenz

Das Logbuch ist unser „Allrounder“ und leistet ein Höchstmaß an Transparenz und muss daher stets für alle Beteiligten (Schüler:innen, Lehrer:innen, Eltern) greifbar sein. Daher gilt bei uns der Spruch: „Das Logbuch wohnt in der Schultasche“. Im Logbuch sind zum einen alle wesentlichen Informationen zusammengetragen (z.B. Schulhand, Klassenarbeitstermine, Leistungsbewertung, Platz für Entschuldigungen u.ä.), aber es dient vor allem der Selbstreflexion der Schüler:innen und der Information der Eltern über Unterrichtsinhalte und den Verlauf des Schultages. Die Schüler:innen nehmen sich Ziele im Bereich des Lern- und Arbeitsverhaltens vor und reflektieren ihre Zielerreichung nach einer gewissen Zeit, dokumentiert im Logbuch. Unterrichtsinhalte / Stundenthemen werden von den Schüler:innen festgehalten und das eigene Verständnis dazu bewertet. Hierüber bekommen Eltern einen guten Einblick in den Alltag ihrer Kinder, da ansonsten viele Eltern das Gefühl haben, in einer Ganztagschule vom Leben und Lernen ihrer Kinder abgeschnitten zu sein. Vor allem für die Darstellung der Lernzeiteninhalte ist das Logbuch eine notwendige Dokumentation für Schüler:innen, Lehrer:innen und Eltern. Es gibt auch ein

wöchentliches Kommunikationsfeld, das von Schüler:innen, Lehrer:innen und Eltern genutzt werden kann. Sollte ein fachliches oder persönliches Problem aufgetreten sein, kann dies geschützt im Logbuch angesprochen werden und nur die direkt Beteiligten bzw. potentiellen Helfer:innen wissen davon.

Das wichtige Ziel der **TRANSPARENZ** und die damit in der Folge zu erreichende Handlungsfähigkeit wird neben dem Logbuch über Info-Abende (z.B. zu schullaufbahnrelevanten Informationen wie dem Wahlpflichtbereich oder zu erzieherischen Komponenten wie der Suchtprävention oder der sicheren Mediennutzung) und regelmäßige Elternbriefe erreicht. Die Homepage spiegelt die aktuellen Gegebenheiten stets wider und informiert zudem über Schulaktivitäten. Des Weiteren werden diverse Social-Media-Plattformen genutzt, um Schüler:innen und Eltern schnell zu informieren. Eine gesicherte Informationen ist außerdem über die Chatfunktion und die Kanäle unserer Teams-Plattform gegeben.

Der Schüler:innenSprechttag – unser großes Reflexionsinstrument

Die im Logbuch angeregte Selbstreflexion wird besonders am Schüler:innen-Sprechttag am Ende des 1.Halbjahres ins Zentrum gesetzt, wenn die Schüler:innen auf der Basis ihrer wöchentlichen Ziele und Zielerreichung einen Vortrag über ihr eigenes Arbeits- und Sozialverhalten halten und dies durch eine Fremdrelexion seitens der Eltern / Erziehungsberechtigten und der KL-Lehrer:innen ergänzt wird. Dies ist uns mit Blick auf die Betreuung und individuelle Förderung des/der Schüler:in so wichtig, da jede:r Schüler:in zusammen mit den Eltern zum Gespräch eingeladen wird. Die Schüler:innen finden für ihren Vortrag Einschätzungsbögen und Fragestellungen im Logbuch, damit sie in die Lage versetzt werden, sich auf dieser Basis selbst zu reflektieren. Auch die Eltern und die Klassenlehrer:innen bereiten sich mit einem angepassten Fragebogen auf dieses Gespräch vor. Zentral wichtig ist, dass der/die Schüler:in spricht und aktiv handelt, statt dass über den/die Schüler:in (hinweg) gesprochen wird. Die Grundidee ist, mit jedem/r Schüler:in unabhängig von seinem/ihrem Leistungsbild über das Arbeits- und Sozialverhalten ins Gespräch zu kommen und so die Beratung für die Schullaufbahn (oder auch den Übergang in Beruf / Oberstufe / Studium) zu optimieren. Jede:r Schüler:in hat zudem an diesem Termin

die Chance, über Probleme oder schöne Momente beim Lernen wie auch im sozialen Gefüge des Klassen- und Kursverbandes im geschützten Rahmen zu sprechen.

In den Jahrgangsstufen 8 bis 10 wird außerdem die berufliche oder weiterführende schulische Perspektive mit Hilfe eines die drei Jahre dokumentierenden Bogens erfasst. Hierüber werden u.a. die diversen KAoA-Elemente dokumentiert, ausgewertet und reflektiert.

Lerncoaching – das Lernen reflektieren

Zeit für Gespräche mit den Schüler:innen ist ein wesentlicher Faktor für die optimale Begleitung von Heranwachsenden. Um möglichst viele Zeitfenster zu schaffen, setzen wir auf den verstärkten Einsatz der Klassenlehrer:innen im Unterricht und in Übungsstunden bzw. freien Lernzeiten, KL-Stunden sowie Offene Angebote in der Mittagszeit u.ä.. Um das (fachliche) Lernverhalten durch Gespräche zu optimieren, hat die Schulentwicklungsgruppe „Lernzeiten“ einen Gesprächsleitfaden für das Lerncoaching entwickelt. Beim Lerncoaching geht es darum, die Ressourcen der Schüler:innen in den Mittelpunkt zu stellen. Sie werden darin unterstützt, diese Ressourcen sowie eigene Lernstrategien zu erkennen und individuelle Lösungen zur Optimierung ihres Lernprozesses zu finden. Die Grundhaltung ist stets lösungsorientiert. Die Schüler:innen werden so zu verantwortlichen Gestalter:innen ihres eigenen Lernens und erleben sich als selbstwirksam.

Mit der Einführung des Lernzeitenkonzepts verändert sich auch die Rolle der Lehrer:innen. Neben ihrer Aufgabe als Lehrende sind sie in größerem Umfang als Lernbegleiter:innen tätig und unterstützen die Schüler:innen durch Lerncoachinggespräche mit geeigneten Coachinginstrumenten beim Reflektieren und Planen ihres jeweils individuellen Lernprozesses.

Organisatorisch wird versucht, feste Zeitfenster im Schuljahr festzulegen, z.B. rund um bestimmte ACUTage oder Projektzeitfenster wie die Fahrtenwoche.

ACUTage

Am leichtesten würde man die ACUTage als Methodentage übersetzen, aber hinter dem Begriff „AußerCurriculare Unterrichtstage“ verbirgt sich noch mehr. Die Schüler:innen sollen an Sicherheit gewinnen:

- im fachlichen Bereich durch das Erlernen bestimmter Methoden;
- im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung durch Bausteine wie „Gender“ oder „Drogenprävention“;
- mit Blick auf die beruflichen und schullaufbahnbezogenen Aspekte durch Bausteine wie der Vorbereitung auf das Praktikum oder auf die Zentralen Prüfungen
- mit Blick auf mediale Herausforderungen durch Bausteine wie „Selbstdarstellung in sozialen Medien“ und den sicheren „Umgang mit dem Handy“
- mit Blick auf eine kulturelle und MINT-spezifische Förderung bzw. Perspektiverweiterung

Zu den außercurricularen Unterrichtstagen gehören im weitesten Sinne auch der Gesundheitstag und der SozialAktivTag in der Woche vor den Sommerferien. Der Gesundheitstag bietet den Schüler:innen vor allem einen persönlichen Ideen-Pool: Sollte ich vielleicht mehr mit dem Fahrrad zu Schule fahren? Worauf sollte ich doch noch einmal bei meiner Ernährung achten? Die weiteren über das Jahr verteilten Gesundheitsaspekte unserer Schule beschäftigen sich gemäß des ganzheitlichen Blickes auf Schüler:innen mit Themen wie Prävention oder Entwicklung der Selbst- und Teamkompetenz und unterbreiten Bewegungsangebote. Hierzu gehört u.a. die Ausbildung von PowerBuddys in den Klassen 5-7, die selbstständig kurze PowerPausen im Unterricht anleiten, um Mitschüler:innen wieder wach und frisch zu bekommen. Dieses positive Verständnis eines Bewegungsangebots im Unterricht wird zudem durch das Interieur des Bewegten Klassenzimmers unterstützt (Trimm-dich-Rad, Pilzhocker, Liegematten, Stehtisch). Auch der SozialAktivTag unterstützt das Selbstwirksamkeitsempfinden der Schüler:innen, da sie arbeiten gehen, um schwächere Kinder auf der Welt zu unterstützen und deren Lebensalltag nachzuvollziehen.

Gestalteter Ganztag

Die Gesamtschule Waldbröl will als Ganztagsschule keine Verwahranstalt sein, sondern auch in Mittagsangeboten (OA), dem Freitagband, inner- und außerschulischen Projekten etc. sinnstiftende Gestaltungsmöglichkeiten im Leben aufzeigen und die Selbstwirksamkeit der Schüler:innen erhöhen bzw. sie diese erfahren lassen. Das OA-Angebot umfasst eine Vielzahl an Möglichkeiten, die den vielfältigen Bedürfnissen von Heranwachsenden gerecht werden sollen. Hierbei gibt es Angebote der Lehrer:innen, aber im Sinne der Peer-Education auch Angebote von Mitschüler:innen: z.B. die Sporthelfer:innen organisieren das aktivierende Angebot auf dem Multifunktionsplatz, die Teestuben-Kinder oder die Schülerfirma mit dem Cafe 19 versorgen Mitschüler:innen, halten Ordnung sowie Hygienebestimmungen ein und erlernen Wirtschaftlichkeit. Die Freitagangebote für die Schüler:innen der Jahrgangsstufen 7 bis 10 unterbreiten Angebote gemäß den persönlichen Interessen (z.B. Kochen, Töpfern, Zirkus u.ä.) oder zur Kompetenzerweiterung berufsspezifischer Kenntnisse (z.B. Erste-Hilfe-Ausbildung, Robotik, Arduino u.ä.). Diese Freitagangebote werden über ein Zertifikat dokumentiert, das die Schüler:innen z.B. ihrer Bewerbung zusätzlich zum Zeugnis beifügen können, um neben den Noten ihre persönlich erworbenen Kompetenzen und Interessen darlegen zu können. Die Freitagangebote sind auch als Fortführung der Profildree der Schwerpunktklassen in 5 und 6 zu verstehen.

Eine Besonderheit ist das Projekt „Verein+Schule“, das den Schüler:innen ermöglicht, trotz der Zugehörigkeit zu einer Ganztagsschule einer Vereinstätigkeit nachzugehen, indem sie zeitlich entlastet werden und kein schulisches Freitagangebot wählen müssen, sondern eher nach Hause gehen können, um dort Wochenpläne u.ä. zu erledigen und so nachmittags / abends Zeit für ihr soziales oder sportliches Engagement zu haben. Hierüber unterstützen wir das Ehrenamt in der Region und initiieren das ehrenamtliche Engagements unserer Schüler:innen. Auch so unterstützen wir die sinnstiftende Lebensgestaltung unserer Schüler:innen und unterstützen sie in diesem Format, ein aktives Mitglied der Gesellschaft zu sein.

Stärken stärken – Schüler:innen mit Profil

Dieser Slogan macht deutlich, was im Vorangegangenen bereits immer wieder thematisiert wurde: Unsere Sicht auf Heranwachsende bzw. unser pädagogisches Credo ist es, vor allem die Stärken eines Kindes / eines Jugendlichen in den Blick zu nehmen, darüber das Selbstbewusstsein des Heranwachsenden zu stärken, so dass er/sie in ihrer Selbstwirksamkeit und Resilienz so gestärkt ist, dass er/sie selbst bereit ist, sich den eigenen Schwächen zu stellen. Ein Kind, was z.B. mit einer Mathematikschwäche zu uns kommt, freut sich nicht auf den Mathematikförderunterricht, sondern lässt diesen über sich ergehen und nutzt die Hilfsangebote nicht automatisch. Erst wenn der Heranwachsende sich über seine eigenen Erfolge freut und stolz auf das Erreichte ist, ärgert es ihn/sie, dass sich hier und da vielleicht noch Schwächen zeigen und fordert dann intrinsisch motiviert die Unterstützung ein bzw. nutzt die schulischen Angebote.

Summa summarum: unsere Schule will weg von der Defizitorientierung und hin zu vielfältigen Modellen der positiven Verstärkung und auch der Fehlerfreundlichkeit.

Aus diesem Grund gibt es bei uns in der Klasse 5 und 6 (gegebenenfalls auch 7) die Schwerpunktklassen Kulturscout, Fit, Forscher und Big Band. Die Schüler:innen werden gemäß ihrer persönlichen Einschätzung in eine dieser Schwerpunktklassen zu Beginn der 5.Klasse zugeordnet. Die gesamte Klassengemeinschaft definiert sich dann über diese Einordnung, was die Klassengemeinschaft als solches auch wieder unterstützt. Die Klassenlehrer:innen der Kulturscout-, der Fit- und der Forscherklasse haben ein weiteres Zeitfenster von 1,5 bis 2 Stunden, in denen sie zusammen mit den Schüler:innen sich diversen Projekten zuwenden. In diesen Projekten werden wir v.a. Formen eines handlungsnahen Unterrichts gerecht, in dem der/die Heranwachsende sich als individuell bedeutsam erlebt und gleichzeitig die Gemeinschaft gefördert wird. Zudem wird die Methodenkompetenz der Projektorientierung der Schüler:innen trainiert, hier v.a. die Selbstorganisation und die Selbstverantwortung. Die BigBand-Klasse wird durch speziell ausgebildete Musiklehrer:innen und in Zusammenarbeit mit der Musikschule in mehrstündigem Musikunterricht alleine wie auch in der Klassengruppe an ein Blasinstrument herangeführt. In gemeinsamen Auftritten zu Sankt Martin, zu Weihnachten und zu Karneval wird auch im Rahmen des großen Abschlusskonzertes erleben die

Schüler:innen einen gemeinsamen Erfolg als Big Band, was die Klassengemeinschaft enorm stärkt. Die Kulturscout-Klasse richtet ihren Blick auf Inhalte der kreativen Fachbereiche, die Fit-Klasse hat gemäß unseres Verständnisses einer guten, gesunden Schule einen Schwerpunkt auf Sport und gesunder Lebensführung (u.a. Ernährung), die Forscherklasse orientiert sich an Wettbewerben / Themen der Gesellschafts- und Naturwissenschaften.

Die persönliche Schwerpunktbildung eines/r Schüler:in kann durch die Auswahl bestimmter Wahlpflichtbereiche wie auch der (weiter oben bereits beschriebenen) Freitagsangebote erfolgen. Zum Beispiel das Schulleben eines Forscherkindes

kann so aussehen, dass es z.B. den Wahlpflichtbereich

Naturwissenschaften wählt, zudem die Freitagsangebote im

Bereich von Robotik, Arduino o.ä. wählt, in der Oberstufe

den Mathematik- und Chemie-LK wählt und dann

Maschinenbau studiert. Des Weiteren ist es jedoch durch

diesen „Bausteinkasten Gesamtschule Waldbröl“ möglich,

sich sehr vielfältig aufzustellen. So kann das Forscherkind

genauso den Wahlpflichtbereich Darstellen und Gestalten wählen und sich im

Freitagsangebot zum/r Sporthelfer:in ausbilden lassen und in der Oberstufe als Abiturfach

Musik wählen und Bundeskanzlerin werden. Es geht darum, die Interessen und Stärken der

Heranwachsenden zu stärken, so dass sie glückliche und für sich erfolgreiche Menschen

werden.

Hierbei werden wir durch viele außerschulische Partner im Rahmen von KURS und anderen Bildungspartnerschaften unterstützt.

Unser pädagogische Schwerpunktsetzung „Stärken stärken – weg von der

Defizitorientierung“ zeigt sich auch in unserer Schulhand, die für alle am Schulleben

Beteiligten einen höheren Stellenwert hat als die Hausordnung. Statt Verbote sind hier die

für uns relevanten Zielsetzungen aufgeführt, an denen wir uns orientieren wollen. Zudem

verdeutlichen die Siegel, die die Gesamtschule Waldbröl erlangt hat, an welchen

Wertmaßstäben wir uns orientieren und stark sein wollen: Gute Gesunde Schule, Schule

ohne Rassismus Schule mit Courage, Demokratisch handeln, MINT-Schule, Zukunftsschule-



NRW, Berufsorientierung und Individuelle Förderung, Europäisch denken und leben mit Erasmus.

Betreuungspädagogik gesichert umsetzen

Damit dieses Verständnis der Betreuungspädagogik stets gelebt und gesichert umgesetzt wird, bedarf es eines abgestimmten, gemeinsamen und einhelligen Verhaltens des gesamten pädagogischen Personals, das vor allem durch die Teamstruktur der Gesamtschule Waldbröl gegeben ist. Die Teamstruktur ist die pädagogische und organisatorische Basis unserer Schule. An dieser Stelle sei v.a. die pädagogische Teamstruktur erklärt, die für die Umsetzung der Betreuungspädagogik die höchste Relevanz hat.

Jede Klasse hat ein Klassenlehrer:innen-Team. Die Bedeutung dieses Teams wurde weiter oben bereits genügend dargelegt. Wichtig ist, dass die KL-Teams eines Jahrgangs (5 bis 13) die Zeit haben, sich gemeinsam auszutauschen, abzustimmen, zu planen, zu reflektieren, die pädagogischen Zielsetzungen abzusichern, aber auch im Sinne der Schule weiterzuentwickeln. Hierzu gibt es das sogenannte „KoKo-Zeitfenster“ (steht v.a. für Kommunikation, Koordination). Diese wöchentlich /regelmäßig stattfindende KoKo wird in engem Austausch mit dem/der jeweiligen Abteilungsleiter:in vom/von der gewählten Teamsprecher:in im Sinne der agilen Führung geleitet. Die Jahrgangsteams agieren pädagogisch im Abgleich bzw. unterstützt durch das Beratungsteam, das Ganztagssteam, das Team der Schulsozialarbeit wie auch in Zusammenarbeit mit dem SV-Team. Über diesen Austausch ist eine nachhaltige Umsetzung der Bausteine und Zielsetzungen der Betreuungspädagogik gegeben.